

AMAZONAS VOR DEM KIPP-PUNKT RETTEN!

GREENPEACE

Amazonas schützen,

Klima retten

Der Amazonas-Regenwald wird vor allem für Rindfleisch, Tierfutter und illegalen Goldabbau zerstört. Bereits über 17 Prozent des Waldes sind abgeholt. Wenn 20 bis 25 Prozent verschwinden, wird ein gefährlicher Kipp-Punkt erreicht, ab dem sich der Wald nicht mehr erholen kann. Das betrifft uns alle: Der Regenwald ist wichtig für die Artenvielfalt, den Wasserkreislauf und als CO₂-Speicher für das Weltklima. Besonders indigene Völker und lokale Gemeinschaften spielen eine wichtige Rolle beim Schutz des Waldes – sie sind unsere Verbündeten.

**Vom Überleben des Amazonas hängt auch unsere Zukunft ab.
Es ist Zeit zu handeln und die Zerstörung aufzuhalten!**





Artenvielfalt in Zahlen

Rund ein Drittel der weltweiten Tropenwälder liegt im Amazonasgebiet, das die größte zusammenhängende Regenwaldfläche der Erde bildet. Eine wahre Schatzkiste! Denn kein Lebensraum ist so artenreich wie der Amazonas:

- ▶ Im Amazonas können auf einem einzigen Hektar Wald mehr als 300 Baumarten wachsen.
- ▶ Im Amazonasbecken gibt es mehr Fischarten als in jedem anderen Flussgebiet der Welt.
- ▶ Mehr als 3 Millionen Arten wurden bisher im Amazonas entdeckt.

Alle zwei Tage wird im Amazonas eine neue Pflanzen- oder Tierart entdeckt. Nicht selten profitiert auch unsere Medizin von diesen Entdeckungen.

Giftgold aus dem Amazons

Gold ist begehrte – doch der glänzende Rohstoff hat eine dunkle Seite. Ein immer größerer Teil des Goldes wird dabei illegal in indigenen Gebieten gefördert, wobei die Minen große Flächen des Amazonas zerstören. Beim Abbau wird Quecksilber eingesetzt, das Böden, Flüsse und Tiere vergiftet und sich in der Nahrungskette anreichert. So schadet es sowohl den Menschen, die das Gold abbauen, als auch denen, die dort leben. Das meiste Gold wird für Luxusprodukte und Geldanlagen genutzt, während die Elektronikindustrie nur geringe Mengen benötigt. Ist es das wert?

**Mehr Infos zu Giftgold
aus dem Amazons ►**

<https://act.gp/giftgold>





Rindfleisch und Soja-Anbau

Die Produktion von Soja und Fleisch ist die größte Bedrohung für den Amazonas-Regenwald. 90 Prozent der abgeholzten Flächen in Brasilien werden als Weideland genutzt. Kein Wunder, dass Brasilien der größte Rindfleisch-Exporteur der Welt ist.

Das angebaute Soja – oft genmanipuliert – wird vor allem als Tierfutter für die Massentierhaltung in China und Europa verwendet. Die massenhafte Rindfleischproduktion und der industrielle Soja-Anbau zerstören nicht nur den Regenwald. Sie gefährden auch die Existenz von Kleinbäuerinnen und -bauern.

FOR EXPORT

100%
CRIME

GREENPEACE



Rolle indigener Gemeinschaften

Das Amazonasgebiet ist die Heimat von etwa 3 Millionen Indigenen. Sie bewohnen den Amazonas-Regenwald seit mindestens 12.000 Jahren und haben seine Artenvielfalt geprägt, ohne das Ökosystem zu zerstören. So bauen sie auf ökologische Weise Kakao, Paranüsse, Açaí oder Maniok an.

Indigene Gebiete sind eine der stärksten Verteidigungen gegen die Abholzung. In den letzten 30 Jahren haben sie nur 1 Prozent ihrer ursprünglichen Vegetation verloren – im Vergleich zu 20 Prozent auf Privatland.

Deshalb muss die brasilianische Regierung indigene Landrechte stärken.



Finanzierung von Waldschutz

Die Agrarwirtschaft und viele Menschen in Brasilien verdienen durch die Ausbeutung des Amazonas ihren Lebensunterhalt. Außerdem ist die Armut im und um das Amazonasgebiet sehr hoch. Eine Lösung: Wenn reichere Industrienationen den Regenwald-Ländern einen finanziellen Ausgleich zahlen, können diese ihre Natur schützen, anstatt sie zu zerstören. Eine Win-Win-Situation, denn: Dies würde helfen, die Armut im Amazonas zu bekämpfen, neue Jobs schaffen und den Regenwald bewahren. Auch Deutschland muss einen fairen Beitrag leisten, wobei ein großer Teil direkt den indigenen und lokalen Gemeinschaften zugutekommen sollte.

A woman with long brown hair, wearing a maroon t-shirt and blue jeans, stands in a burnt forest holding a large yellow protest sign. The sign features bold black text that reads "EU: STOP NATURE DESTRUCTION NOW". In the bottom right corner of the sign, the word "GREENPEACE" is printed in a smaller, sans-serif font. The background is a desolate landscape of charred trees and ground, with a few new green sprouts visible, symbolizing environmental destruction and regeneration.

**EU: STOP NATURE
DESTRUCTION NOW**

GREENPEACE

Rolle Europas

Wir in Europa haben Einfluss auf die Waldzerstörung im Amazonas durch unseren Außenhandel.

Das EU-Waldgesetz: Bestimmte Produkte wie Soja, Rindfleisch und Palmöl dürfen nur dann in die EU eingeführt werden, wenn sie nicht mit der Abholzung oder Degradierung von Wäldern in Verbindung stehen.

EU-Mercosur-Abkommen: Dieses Handelsabkommen zwischen der EU und den südamerikanischen Ländern Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay könnte die Abholzung noch verstärken. Denn dadurch lohnt es sich für diese Länder noch mehr, Produkte wie Rindfleisch für den Export zu produzieren.

Hier gibt's mehr Infos ►

<https://act.gp/eu-waldgesetz>



Was tun?

Große Teile des Regenwaldes drohen für immer zerstört zu werden. Das würde die Klimakrise auch bei uns in Deutschland verschlimmern.

**Fordern Sie mit uns die
Regierungen weltweit
zum Handeln auf!**

Jetzt mitmachen! ▶

<https://act.gp/amazonasschutz>



Greenpeace fordert:

- ▶ Kein Handel mit Produkten aus Waldzerstörung
- ▶ Rechte Indigener und lokaler Gemeinschaften stärken
- ▶ Finanzierung von Lösungen zum weltweiten Wald- und Naturschutz ausbauen
- ▶ Illegalen Goldabbau stoppen

Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg;
Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

V.i.S.d.P. Harald Gross **Fotos** Titel/Rückseite, S.11: Valdemir Cunha,
S.3: Lv Rogério Reis/Tyba, S.4., S.7: José Caldas, S.9: Daniel Beltrá,
S.13: Marizilda Cruppe alle Greenpeace **Gestaltung** Claudia Becker

Druck Reset St. Pauli, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg **Stand** 04/2025,
gedruckt auf 100% recyceltem Altpapier, GPOSU4S60